

Volkszeitung und das St. Galler Tagblatt für Liechtenstein Stellung zu nehmen und bezeichneten den Inhalt der besagten österreichischen Blätter als Ausdruck einer «hakenkreuzlerischen Gesinnung» und als «übles Ränkespiel».¹⁵

Die Angriffe gegen die Liechtensteiner Volkspartei galten aber in erster Linie jenen Vorarlbergern, die in einem wirtschaftlichen Anschluss an die Schweiz die einzige Rettung sahen. Hier wurde von den Vertretern des «Schwabenskapitels» also nur auf einer Nebenfront gekämpft.

Andererseits war gerade die Entwicklung der Vorarlberger Bestrebungen zur Schweiz und deren Erfolg für Liechtenstein anfänglich von grösster Bedeutung, ja geradezu ausschlaggebend. In voller Kenntnis dieser Sachlage traten die Oberrheinischen Nachrichten, im Gegensatz zur zögernden Bürgerpartei und zu den Wünschen des Fürsten, der alles vermeiden wollte, was von «der österreichischen Regierung als unfreundlicher Akt empfunden werden» konnte, für eine rasche Lösung ein: «Angenommen, Vorarlberg kommt zur Schweiz, so liegt unser Land als rechtwinkliges Dreieck mitten in schweizerischem Gebiete drinnen. Wenn nun Vorarlberg schweizerisch wird — was gar nicht unmöglich ist — so sind wir auf das Entgegenkommen der Schweiz angewiesen. Die Schweiz hat in diesem Falle wahrscheinlich gar nicht ein so grosses Interesse, uns möglichst viel zu bieten, weil wir nun in ihrem Wirtschaftsgebiet drin sitzen müssen Klug ist es demnach, wenn wir uns unsere wirtschaftliche und finanzielle Stellung schon jetzt vertraglich definitiv durch einen Wirtschaftsvertrag mit der Schweiz sichern.»¹⁶

Während diese Zeilen geschrieben wurden, machte Prinz Eduard in dieser Angelegenheit beim schweizerischen Gesandten in Wien, Dr. Bourcart, die ersten Vorschläge und erhielt von diesem auch bereits konkrete Angaben über einen Liechtensteiner Anschluss. Bourcart unterstrich jedoch, dass die Schweizer Regierung im Augenblick nur die Absicht habe, in Studien und Vorverhandlungen einzugehen, weil zuerst die Lösung der Vorarlberger Anschlussfrage abgewartet werden müsse.¹⁷

15 St. Galler Tagblatt, 8. 3. 1923.

16 ON, 7. 5. 1919.

17 Liechtenstein, E.: S. 38, 39.